STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XIV. 1

REGENBOGEN—HIMMELSBRÜCKE

VON

MARTTI RÄSÄNEN

HELSINGFORSIAE 1947
SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XIV. 1

REGENBOGEN—HIMMELSBRÜCKE

VON
MARTTI RÄSÄNEN

HELSINGFORSIAE 1947
SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

HELSINKI 1947
Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Kirjapainon Oy.

Regenbogen—Himmelsbrücke

VON

Martti Räsänen.

1. G. J. Ramstedt hat in einem Vortrag in der Finnisch-ugrischen Gesellschaft Dezember 1944 uralte Berührungen zwischen den Indoeuropäern und Altaiern behandelt und als Zeugnis dafür u.A. die Haustiernamen mong. *morin* 'Pferd' ~ germ. *marha*, mong. *(h)ökür* 'Ochs' ~ lat. *pecus* und mong. *ge(g)ü* 'Stute' ~ ind. *gáus* usw. verknüpft. Wenn ich mich richtig erinnere, hat er an einige indoeuropäische Stämme (tocharisch usw.) Zentral-Asiens als Vermittler dieser Berührungen gedacht.

Zu diesen äusserst interessanten Kulturbeziehungen möchte ich noch einen Beleg fügen, der zwar auf ieur. Boden in einem begrenzten Gebiet auftritt, aus geographischen, lautlichen u.a. Gründen aber zu sehr alten Berührungen gehört. Ich meine die altaischen Entsprechungen der griechischen Benennung der 'Brücke':

altgr. Seiler *γέφῡρα* (bei Homer nur Pl.) 'Damm, Erdwall, bes. um das Übertreten eines Flusses zu hindern', dial. *βέφῡρα*, *δέφουρα*, *δέφυρα*, neugr. *γεφύρι* 'Brücke'. Nach E. Boisacq, Dict. étym. de la langue grecque ist die Etymologie des Wortes unbekannt. Jedenfalls kommt es lautlich erstaunlich nahe einem gleichbedeutenden mong. Worte, dessen Urform auf **gewür* zurückgeht: mong. Tšeremisov-Rumjantsev *gür* 'Brücke; Überfahrt', kalm. Ramstedt *gür* 'kleine Brücke, Damm', burj. Castrén *gûr* (> alt. Verbitski *qur*; zu *ü* < **ewü* vgl. Ramstedt, Zur Geschichte des labialen Spiranten im Mongolischen, Festschrift für Vilhelm Thomsen, S. 186).

Mit diesem wollte ich die türkische Benennung der Brücke verbinden, deren Urform *köpür*, *köpr-üg* lautete (anl. *k-* lautgesetzlich

$<$ *g*; *ō* $<$ *e wegen des Labialklusils): uig., Kāšgarī *köprüg*, uig. (Malov) *kövrük*, osm., kom., Ibn al-Muhannā, Abū-Hajjān *köprü*, trkm., Abū-Muhammed Abdullah *köpri*, tšag. *köprük*, tar. *köbrük*, bar. *köprü*, kkir. *köprō*, az., osm. *körpü*, jak. Pekarski *kürbä*, alt. Verbitski *kümür* (? *qobraq*), tel. *kömür*, alt., tub. *kömrü*, sag. *köbür*, *kübürtkä*, karag. *köfürüg*, koib. *kōbergä*, kir. *köpür*, bašk., kaz. *küpər* 'Brücke, Damm', tšuv. *kəвєr* (> tšer. *küβar*, *kəₒβer*, Räsänen, MSFOu 48: 149). Also im ganzen türkischen Sprachgebiet verbreitet. Aus den türkischen Mundarten auch sam. K (Donner) *k̬ē̬bᵊrɯ'*, *k̬'ē̬brɯ'*, kott. Castrén *kōpur*, *kopur*.

Wegen des anl. *kö-* sind meines Erachtens folgende mong. Formen als türkische Lehnwörter zu betrachten: *kögєrge* ($<$ - **öwe-*, RAMSTEDT, Lab. Spir. 185), ostmong. *χōruk*, burj. *χūrge*, *kürge* (> jak. *kürge*).

Mong. *-ge* (*-ga*), sowie türk. *-g* ($\sim \gamma$) ist ein sehr beliebtes Suffix (mong. *ulaga* ~ tü. *ulaγ* 'Vorspann' usw.).

2. Wie aus dem Obigen hervorgeht, ist *köprüg*, *köpür* im ganzen türkischen Sprachgebiet verbreitet, sogar entlehnt in einigen Nachbarsprachen. Früher hat THOMSEN geglaubt das Wort auch in den Orkon-Inschriften gefunden zu haben, und zwar am Grabmonumente Bilgā-Kagans (Inscr. 133; 187 Note 117) in der Gestalt *t(äŋri) kōbrügäsi*, das er durch 'le pont (la voûte) du ciel' übersetzte. Später (Turcica 101) hat er diese Stelle mit den Worten 'la timbale du ciel' übersetzt (eig. 'Himmelspauke', d.h. 'Donner'), unterstützt auf F. W. K. MÜLLER (Uigurica, ABAW 1908: 21—2), der wirklich in einigen uigurischen Texten *kōbrüg*, *kōwrüg* in der Bedeutung 'Trommel, Pauke' festgestellt hat. Vgl. neulich A. v. Gabain, Alttürkische Grammatik *kōwrüg*, *kōprüg*, *köbrüg* 'Trommel; Brücke'. — Semantisch möchte ich denselben Parallelismus im Mongolischen vergleichen: J. J. Schmidt *kögürge* 'Brücke; Pauke', Tšeremisov-Rumjantsev *kegürge*' мост; бубен, литавры' > tšag. Radl. *käürgä* 'grosse Trommel'.

Was hat die 'Brücke' mit der 'Trommel' zu tun? [Der Parallelismus im Schwedischen: *trumma* 'Trommel'; 'kleine Landwegsbrücke'

> finn. *rumpu* id. gehört wohl nicht hierher]. Als ich die sehr abgeschliffene und unklare Stelle des Denkmals von Bilgä-Kagan und die Erklärungen Thomsens aufs neue las, entstand bei mir eine Vorstellung von Bildern an einigen Trommelfellen der Altai-Tataren. Deshalb werde ich diese Stelle hier näher behandeln.

Thomsen las sie folgendermassen:

..... *üzä* .....
bilgä qayan u[č] .....
jaj bolsar üzä t[äŋri]
köbrügäsi täričä ad[..sar] od. *anč[..sar]*
tayda siγun tä(z)sär ...
saqinurmän — —

Seine letzte (deutsche) Übersetzung lautet (ZDMG 78: 159):

»..Da.. Bilgä-Kagan.. gestorben ist, werde ich, wenn es Frühling wird, wenn die Pauken des (Himmels), wie (?) erschallen (?), wenn der Hirsch auf die Berge flieht, wieder trauern ...»

Das Wort *köbürgä* hat Thomsen also durch 'Pauke' (früher 'Brücke'), *tär'ičä* früher 'wie (Pauken-) fell' übersetzt (später ohne Übersetzung gelassen) und das Ganze als Donner verstanden. Auch meines Erachtens bedeutet *täŋri köbrügäsi* wirklich den Donner, ursprünglich aber als 'Himmelsbrücke' den Regenbogen, der den Donner verursacht. Vgl. U. Harva, FFC VII N:o 125, S. 212 (nach Potanin): bei Sojoten ist der Donner ein Held, dessen Bogen der Regenbogen und Pfeil der Blitz ist.[1]

Im Texte möchte ich *trčä* lieber *ätärčä*[2], und *tsr ätsär* lesen, beide Ableitungen vom Verb *ät* [jak. Böhtlingk *ät* 'sprechen, aussagen, berichten; donnern', bei Pekarski auch 'krähen (vom Hahn)'; vgl.

[1] Vgl. was F. Nork IV: 169 über die Inder erzählt: ... »Ähnlich nennen die Inder den Regenbogen »Indra's Waffe» (Indrayudha), welche dieser Beherrscher der Luftregion beim Aufruhr der Elemente handhabt, wenn die Blitzespfeile gegen die empörten 'Asura's schleudert..» Vgl. unten.

[2] Ein Aorist mit dem Äquativsuffix *-čä* auch bei Bang-Gabain, Türk. Turfan-Texte III: 23: *ančulaju amrar ärti sizni tüzügü, anasin babasin oγlani säf-är-čä* 'derartig liebten sie alle Euch, wie die Liebe eines Sohnes zu seinen Eltern' (v. Gabain, Alttürk. Gramm. 112).

kaz. *ätäs*, *ätäč* 'Hahn'. Eine andere Vokalisation bei Kāšγarī *öt* 'singen', osm., krm. *öt* 'singen, zwitschern, einen Ton von sich geben; donnern; krähen'; tschuw. *avə̑t*, *at* 'krähen, donnern', *avə̑ɒan* 'Hahn'] und den Text etwa folgenderweise ergänzen:

. . bilgä qaγan u[čduqi üčün ?]
jaj bolsar, üzä t[äŋri]
kōbrügäsi ätärčä, anč[ulaju]
tayda siγun ätsär, [anča]
saqïnurmän . .

»Da Bilgä-Kagan gestorben ist, werde ich wieder so trauern, wenn es Frühling wird, wie der Maralhirsch (*siγun*) auf dem Berge ächzt, wie der Regenbogen (eig. Himmelsbrücke) oben donnert . .»

3. Auf ähnliche Glaubensvorstellungen weisen die Benennungen des Regenbogens (etwa 'Bogen des Donners' u.ä.) in vielen Sprachen: finn. Lönnrot *ukonkaari*, lüd. Kujola *ukonvandeh* (*kukoinkuari* anstatt *ukoinkuari*), liv. Kettunen *piĭ'kīkȩr* usw. [est. *vikerkār* anstatt *pikerkār*], lapp. T. I. Itkonen, MSFOu 87: 6 *päjän-täv'gi* jne., vgl. Lagercrantz N:o 138 und 7894, mord. *pur'g'iṅe joŋks*, ostj. Paasonen *pàį-χōχə̑t*, koib. Castren *kügürt t'ōle*, letzteres 'Donner-Weg', im koib. auch *tīger ɖōl*, das, wie karag. *tēre orug*, eig. 'Himmelsweg' bedeutet. — Den Donner-Epitheten des Regenbogens sei noch *agdi panan* der Olča-Tungusen hinzugefügt (T. J. Petrova), wo *agdi* = 'Donner' und *panan* 'Schatten, Geist eines Verstorbenen' = *ajna* 'Teufel, böser Geist' der nordöstlichen türkischen Stämme Sibiriens. — Sonst heisst der Regenbogen auch bei den Tungusen 'Schiessbogen' (*bęr*, Vasilevitš), sowie bei den Karaim-Türken (*jaj* Radloff, Kowalski).

Sonst hat der Regenbogen in den türkischen Sprachen sehr viele Benennungen. Namentlich als 'Brücke' kommt er bei den Kazan-Tataren vor: *salavat küpərə* 'Brücke des Segnens od. des Gebets' (*salavat* < arab.), besonders aber im Tschuwassischen, wo die Brücke (III Pers. *kəʙɛrə* od. *kəʙɛrri*) möglichst viele Epitheten hat, die grösstenteils ganz verstümmelt und nicht übersetzbar sind: Ašmarin, Thesaurus linguae tschuvaschorum *salavat*, *salamat* (< arab.; letzteres bedeutet auch 'ein Speisegericht' und 'die Peitsche'),

saramat, azamat (< arab. 'Majestät' usw.), *sârap, sələt, sənət, səвək, sərək, sərəm, sərən, sərəp, səvək, səvən, srak, sürət* (= 'Scherrahmen'; 'Form' < arab.) *kəвərə od. kəвərri.* Wenn wir die arabischen Lehnwörter, die sicher jüngeren Datums sind, und die ganz unverständlichen Epitheten eliminieren, lenkt sich die Aufmerksamkeit auf *salamat* 'Peitsche', sowie auf *sərən, sərəm, sören kəвərri* (letzteres nach meiner Aufzeichnung vom Tsivilsker Kreis).

Tšuv. *sərən, sərəm, sörən,* kaz. *sörän,* tšer. *sürem, šürem, süren* (Vgl. Verf. Tschuw. lehnw. im tscher. 261). ist ein ursprünglich heidnisches Fest, stellenweise um den St. Peterstag (im Juni) od. vor Ostern gefeiert. Die Hauptzwecke der Zeremonien, wozu allerlei Lärm durch Hornblasen und Schlagen mit Holzsäbeln od. Ruten an die Hauswände, Türen usw. gehört, ist die Austreibung der bösen Geister, der Geister der Verstorbenen od. der schlimmen Zeit. (Wenn das Horn zerbricht, wird ein Hagelregen folgen!) Vgl. Magnitski, Materialy 128—130, Hämäläinen, Kalevalaseuran vuosikirja 5: 103—110, Holmberg (Harva), Die Religion der Tscheremissen 181—2. Das Wort ist eine Ableitung vom türkischen Verb *sür,* kaz. *sör,* jak. *ür* 'jagen, austreiben' und seine genaue Entsprechung ist tšag. *süräп* 'Kriegsgeschrei, schrecklicher Lärm', jak. Pekarski *üräп* 'хлопоты, гонка за чѣмъ-либо' (= Bemühungen, Nachjagen). — Der Regenbogen im Tschuwassischen heisst also '(Geister-) austreibungsbrücke'.

Diese Austreibungszeremonien mit ihrem Lärm und Peitschenschlagen haben ihren Grund offenbar in den schamanistischen Zeremonien, wo der Schamane mit dem Trommelschlegel die Austreibung der bösen Geister und Krankheiten ausführt. In seiner Ekstase glaubt man auch den Schamanen auf irgend welchem Tier nach dem Himmel zu reiten und namentlich längs dem Regenbogen. Vgl. tung. G. M. Vasilevitš, Эвенкийско-русский словарь, Moskau 1940, *sērun, hērun, šērun* 'Regenbogen; Blitz; der höchste Balken in der Mitte der Schamanenjurte (der abergläubischen Auffassung nach = der Weg in die Oberwelt, auf dem der Schamane während seiner Zauberzeremonie nach dem Himmel aufsteigt)'.

Übergehen wir nun zu den Schamanentrommeln der Altai-

Tataren.[1] Am Trommelfelle sind verschiedene Figuren gestrichen, von denen ich hier nur einige wichtigere erwähne. Der obere Teil des Felles stellt den Himmel (oft mit Sternen) dar. Darunter sieht man auf allen altaischen Trommeln gew. 3 Bogen, die Regenbogen (hier mit einem mongolischen Namen *soloŋgo*) anzeigen; unter diesen befindet sich ein Maralhirsch (*siγiŋ*), aus dessen Fell das Trommelfell verfertigt ist und womit man glaubt den Schamanen an seinen Bestimmungsort zu reiten. Dort sieht man auch die Birke, woraus die Trommel gemacht ist, Bogen mit Pfeilen, womit man die bösen Geister austreibt usw.

Das Wort 'Trommel' ist bei mehreren schamanistischen Völkern zu Tabu geworden, und statt dessen verwendet man oft das Wort, dessen Begriff auf dem Trommelfell abgemalt ist. So z.B. erwähnt T. Lehtisalo, dass die Jurak-Samojeden die Trommel mit Namen 'Bogenholz' nennen, und sie glauben, dass die bösen Geister dadurch fortgejagt werden. Er leitet in FUF 29: 118 sam. O *nuŋa* 'Zaubertrommel' aus tung. Anatri *nuŋan* 'Bogen' [~ mong. *numun*, kalm. *nomŋ* 'Bogen (Waffe)', Ramstedt, Kalm. Wb. 279]; vgl. auch Kalevalaseuran vuosikirja 9: 185—191. — Die Trommel hat man auch als Tier (Pferd, Maral usw.) vorgestellt, womit der Schamane reitet. Den Trommelschlegel nennen die Altaier mit dem Worte, das 'die Peitsche' bedeutet, und man glaubt, dass die guten Geister dadurch in die Trommel eingelockt und die bösen ausgetrieben werden (Harva a.a.O). — Demnach ist es nicht zu verwundern, als die alten Türken und Uiguren die Trommel als Himmelsbrücke (Regenbogen) vorgestellt haben, wodurch der Schamane geritten ist.

Der Schamanismus der Altai-Tataren ist eine direkte Fortsetzung des der alten Türken. Davon sind als Zeugnis die gemeinsamen Auffassungen, sogar einige gemeinsame Götternamen in den Orkon-Inschriften und bei den jetzigen Altaiern (*jir-sub* 'Land-Wasser', *Umaj*, 'Schutzgöttin', s. RADLOFF, Aus Sibirien II: 1 —, THOMSEN, Inscr. 143—4, Note 17). Offenbar hat auch dem Schreiber des Grab-

[1] Als Quellen: АНОНІМ, Материалы по шаманству у алтайцев 42—64, *Harva*, FFC Vol. VII·N:o 125, S. 526—539.

monuments von Bilgä-Kagan ein Bild von der Schamanentrommel und dem Geisteraustreibungswesen im Begräbnisse vorgeschwebt, als er seine Worte geschrieben hat.

5. Nachdem ich, der ich mit der ieur. Mythologie nicht vertraut bin, das Obige geschrieben hatte, geriet in meine Hände ein merkwürdiges Buch, wovon ich weitere Nachrichten über die mythologische Bedeutung der Brücke, und zwar 'der Himmelsbrücke' (des Regenbogens) bei den indoeuropäischen Völkern bekam. Diese Nachrichten bieten ein anziehendes Vergleichsmaterial den obigen altaischen Glaubensvorstellungen, und ausserdem gerät der Ausgangspunkt dieser Untersuchung, die griechische Benennung der Brücke, *γέφυρα*, hier in eine mythologische Belichtung. Dies ist ein Werk von F. Nork, Etymologisch-symbolisch-mythologisches Real-Wörterbuch zum Handgebrauche für Bibelforscher, Archäologen und bildende Künstler, Stuttgart 1843.

Auf S. 300 des 1. Bandes wird s.v. *Brücke* u.A. folgendes erzählt:

»... im nordischen Mythus: die Bienenbrücke, auf welcher die Seelen der abgeschiedenen Frommen ins Reich der Seeligkeit wandern. Ebenso wandern im persischen Mythus die in der Hölle geläuterten Seelen über die Tschinevat ... zum Lichtreich ... Die Brücke (*pons*) ist also ein Bild des Uebergangs aus der Ober- in die Unterwelt, aus dem irdischen in's jenseitige Leben. Wie die Wiedergeburt nach dem Tode wird auch die neue Zeitschöpfung im Frühlinge betrachtet, wo die Naturgöttin die *Γεφυραῖα Δήμητηρ*, aus der Unterwelt kommend, in Eleusis über die Brücke des Cephissus muss, die ihr der nachahmende dramatisch darstellende Cultus gebaut. Davon hiess eine ganze Kaste: *Brückenpriester* (*Γεφυραῖοι*), mit welchen Johannes Lydus ... die *pontifices* zu Rom verglich ...«

Auf s. 169 des 4. Bandes (vom J. 1845) heisst es:

Regenbogen.

»Sind die in Leiber eingeschlossenen Seelen, wie nach dem indisch-pythagoräischen System, Dämonen, so ist es ein gutes Zeichen, wenn die Seelen die Himmelsbrücke passieren dürfen. So heisst in der Edda der Regenbogen, an dessen Ende Heim-

dal als Wächter gesetzt ist, damit die bösen Riesen dieser nur von den Asen betretenden Brücke sich nicht nähern.»

»Aber auch in deutschen Volksglauben werden die Seelen der Gerechten von ihren Schutzengeln über den Regenbogen in den Himmel geführt (s. Grimm, D. M. S. 696 d.zw. Ausg.).»

Vgl. auch »Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens», Band I: 1664 (s.v. *Brücke*):

»Milchstrasse und Regenbogen erscheinen in der Lieder-Edda und der Snorri-Edda als »schwankende Zitterstrasse», als Himmelsbrücke, über die die Seelen der Gefallenen nach Walhall ziehen.»

Band VII: 588 (*Regenbogen*):

»In Schwaben wird der Himmelsring als Brücke zwischen Himmel und Erde angesehen, auf dem die Engel herabsteigen. Die Vorstellung einer Brücke ist beim Regenbogen sehr naheliegend und daher verbreitet (Edda, Japan); bei den Griechen und Römern ist es die Bahn der Götterbotin, Iris, in welcher Personifikation der Regenbogen hier erscheint. Wie himmlische Wesen auf dem Regenbogen zur Erde gelangen — neben den Engeln wird z.B. das Christkind erwähnt, das auf dieser Brücke herabreitet —, so vermögen auch Menschen unter bestimmten Bedingungen auf ihm herauf zum Himmel zu gelangen.»

6. Zu dem, was ich oben über den Regenbogen als Weg des Schamanen in den Himmel geschrieben habe, haben wir noch eine Stütze in den interessanten Weihezeremonien der Schamanenschüler bei den mongolischen Burjaten. Harva erzählt nach Changalov darüber u.A. folgendes (a.a.O. S. 488—9): »— — — Eine von den Birken mit Wurzeln stellt man so im Zelt des Schamanen auf, dass der Wurzelstock neben der Feuerstelle in die Erde eingegraben wird und die Krone aus dem Rauchfang im Dache hervorragt. Diesen in die Oberwelt führenden Baum, an dem der Schamane entlangklettert, nennt man »Türhüter», da er »dem Schamanen den Eintritt in den Himmel zu den verschiedenen Göttern öffnet». — — Eine ebenso wichtige Rolle spielt die andere Birke mit Wurzeln, die ausserhalb des Zeltes aufgestellt wird, und an der man

während der Zeremonie auch in den Himmel hochsteigt. Neben diese stämmigere Birke steckt man noch neun kleinere, die man, da sie keine Wurzeln haben, »trockene Birken» nennt. Laut Changalov werden sie in drei Gruppen aufgestellt und viele Male mit einer aus weissem Rosshaar geflochtenen Schnur umwunden, an die nacheinander weisse, blaue, rote und gelbe Bänder gehängt werden. Was die Farben bedeuten, ist unklar, wahrscheinlich aber spiegeln sie die Farben der Himmelsrichtungen wieder. — — Changalov berichtet hierzu, dass alle diese Birken einschliesslich der im Zelte durch eine weiss- und blaugestreifte Schnur miteinander verbunden sind, die den »R e g e n b o g e n» und zugleich die Reise des Schamanen zu den Tengeri (= Himmelsgötter) darstellen soll . . .»

7. Unter diesen Weihezeremonien der Schamanen, sowie überhaupt in den schamanistischen Riten und Benennungen, gibt es viele merkwürdige Zusammenhänge mit der altpersischen Religion, die zu Beginn unserer Zeitrechnung mit dem Christentum im römischen Staat im Kampf lag (Harva, a.a.O. S. 497—). »In den Mysterien des Mithra treten wirklich zeremonielle Weihen auf, die stark an die entsprechenden Bräuche der Burjaten erinnern. — — vor allem ist interessant festzustellen, dass auch zu den Mysterien des Mithra, wie Origenes erzählt, als wichtige Zeremonie das Auffahren in den Himmel oder das Durchwandern der Himmelsschichten gehört . . .»

Mittel-Asien hat von den Zeiten Aleksander des Grossen her kolossale Einflüsse seitens der klassischen Völker des Mittelmeeres erhalten. Darauf deuten u.A. die Erzeugnisse der bildenden Künste der Uiguren, die A. von Le Coq in seinen Büchern »Auf Hellas Spuren in Ostturkistan» und »Von Land und Leuten in Ostturkistan» so reizend beschreibt. Auch der Schamanismus hat vielerlei Züge aus derselben Richtung bewahrt, obgleich in einer sehr primitiven Form. Zu diesem Kreis gehört auch die Benennung des Regenbogens — der bei den finnisch-ugrischen und einigen arktischen Völkern 'Bogen des Donners' heisst — als Brücke, worin wohl die B o g e n b r ü c k e der alten Römer zu ersehen ist!